

Rom für Frauen – Pilgerreise im Oktober 2017

Auf den Spuren unseres Glaubens erkundete eine Gruppe von zwölf Frauen unter der Leitung von Gemeindereferentin Ulrike Peters im Oktober 2017 Rom und den Vatikan.

Die fünf Tage bescherten uns Erfahrungen aller Art:

Kulinarische Genüsse kamen nicht zu kurz, ob ein Stück Pizza oder ein Panini unterwegs, ein köstliches Eis von Roms bekanntester Gelateria Giolitti (oder einer anderen der zahlreichen Eisdielen) oder die abendliche Einkehr in einem der als Geheimtipp gehandelten Restaurants – Rom schmeckt gut und anders. Auch ein Picknick mit auf dem Campo de Fiori eingekauften Leckereien machte satt und glücklich. Ein Cappuccino oder Espresso an der Theke einer der vielen Kaffeebars sorgte für den ein oder anderen Energiekick und war immer köstlich – von Coffee „to go“ übrigens keine Spur.

Wir erkundeten Rom meist zu Fuß, sodass wir die besondere Atmosphäre der Stadt hautnah erleben konnten. Dabei besuchten wir touristische Highlights wie die Piazza Navona, das Pantheon, den Trevibrunnen und die spanische Treppe und atmeten Geschichte beim Anschauen der Engelsburg, des Kolosseums und des Forum Romanums.

Beeindruckt hat auch die Vielzahl der Kirchen – an die 1000 Stück soll es in Rom geben, buchstäblich an jeder Ecke – von denen wir viele, bekannte und unbekanntere, aufsuchten, Malereien und Mosaikarbeiten bewunderten, oft eine Kerze anzündeten oder ein kurzes Gebet sprachen. Genannt seien hier besonders die Kirche am Campo Santo Teutonico, S. Maria in Trastevere, S. Maria in Aracoeli, S. Maria in Cosmedin, S. Maria sopra Minerva und S. Agnese – dies ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Einige besuchten auch die Exklave St. Paul vor den Mauern, die etwas außerhalb liegt und nach der Geschäftigkeit der Stadt eine Oase der Ruhe ist. Hier gibt es, wie im Petersdom, eine Hl. Pforte, die nur zu den Hl. Jahren geöffnet wird.

Und natürlich der Petersdom: dank der zentralen Lage unserer Unterkunft konnten wir vom Frühstückstisch auf den Petersplatz blicken und hier war meist morgens die erste und abends die letzte „Station“ unseres Tages – einmal innehalten, bevor es weiter geht.

Einer unserer Tage war ganz dem Petersdom gewidmet: morgens besuchten wir schon vor dem Frühstück – wegen des dann nicht ganz so starken Besucherandranges – die Kuppel des Domes. Der Ausblick ins Innere der Kirche und auch auf die Stadt ist faszinierend und verdeutlicht die Bedeutung des Bauwerkes.

Am Nachmittag des gleichen Tages hatten wir Gelegenheit, bei einer Führung die Nekropolen unter dem Dom zu besuchen. Die erst im 20. Jahrhundert ausgegrabenen Totenhäuser, in denen in den ersten Jahrhunderten vorwiegend nichtchristliche Familien die Toten ihrer (Groß-)Familie und auch ihre Sklaven beisetzen sind sehr gut erhalten und ermöglichen einen Einblick in die Begräbniskultur dieser Zeit. Der Höhepunkt dieser Führung war jedoch die Fundstelle des Petrusgrabes, die in einer Linie mit dem Altar und der Kuppel des Petersdomes liegt. Die Gebeine, die mit etwa 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit tatsächlich dem Hl. Petrus zugeordnet werden können, wurden nach ihrer Untersuchung wieder an diesem Ort bestattet. Das Gefühl, am Grab des Heiligen Petrus, des ersten Nachfolgers Jesu, zu stehen, war unbeschreiblich. Hier waren wir den Wurzeln unseres Glaubens ganz nah.

Da wir als Pilgernde unterwegs waren, nahm auch die spirituelle Seite wichtigen Raum ein. Zu verschiedenen Gelegenheiten gab es Impulse von Frau Peters in der Hauskapelle. Am Sonntagmorgen feierten wir mit zahlreichen anderen Gläubigen die hl. Messe in deutscher Sprache in der Kirche des Campo Santo Teutonico und beteten um 12 Uhr auf dem Petersplatz mit dem Papst das Angelusgebet. Am beeindruckendsten war für uns alle ohne Zweifel jedoch die Generalaudienz von Papst Franziskus am Mittwochvormittag. Der Petersplatz war gefüllt mit Menschen verschiedenster Nationalitäten und Sprachen, die teilweise von weither angereist waren. Evangelium und die Predigt des Papstes wurden in mehreren Sprachen verlesen, ebenso Grüße von Pilgergruppen aus verschiedenen Teilen der Welt. Zum Schluss wurde das Vater unser gemeinsam

gebetet. Das Gefühl, Teil der Glaubensgemeinschaft – im wahrsten Sinne des Wortes- zu sein, habe ich hier ganz stark empfunden.

Wir hatten Plätze im vordersten Bereich des Petersplatzes und konnten so den Papst mehrfach aus nächster Nähe erleben. Seine Aufmerksamkeit für alle Teilnehmenden, besonders die Kinder haben uns sehr beeindruckt; er hat eine unglaubliche Ausstrahlung – jede fühlte sich persönlich angesprochen.

Dass die Pilgerreise so schön war, erklärt sich auch aus den Begegnungen mit den anderen Frauen der Gruppe. Die Tage waren von einer freundschaftlichen Atmosphäre und gegenseitiger Rücksichtnahme geprägt. Es ergaben sich immer wieder –teils auch sehr persönliche- Gespräche; wir haben zusammen gelacht und auch Tränen vergossen. Auch über die Pilgerreise hinaus wissen wir uns freundschaftlich verbunden und freuen uns schon sehr auch das (oder die?) Nachtreffen.

Andrea Hagen